

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 5 (1929)

**Heft:** 24

**Artikel:** Bilder aus dem Schlossmuseum Stibbert in Florenz

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-833318>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# BILDER

## AUS DEM SCHLOSSMUSEUM

### STIBBERT IN FLORENZ

**F**LORENZ, die Stadt der wunderbaren Kirchen, der vornehmsten Paläste, der edelsten Kultur einer glorreichen Vergangenheit, der unermesslich reichen Kunstsammlungen und der Zeugen eines unvergleichlichen Mäzenatentums, hat auch in der neuern Zeit noch eine reiche Bautätigkeit entwickelt. Begiterte Kunstreunde haben sich da angesiedelt und in ihren Besitzungen alles gesammelt, was an Kunstwerken erhältlich war. Diese vornehme Villensiedlung befindet sich außerhalb der Stadt in der hügeligen Gegend des rechten Arnoufers. Eines der seltsamsten Bauwerke in diesem

Gebiet ist das  
unter dem  
Namen

Villa



Blick in den Rittersaal mit Rüstungen aus dem 15. Jahrhundert (Schweiz und Deutschland)



Ritterrüstungen der Familien Guadagni und Boromeo aus dem 16. Jahrhundert



Säulenballe mit Brunnen in der Villa Stibbert

Stibbert bekannte Schloß, das der englische Millionär Friedrich Stibbert erbaute und durch sein Testament der Stadt Florenz vermachte. Es liegt inmitten eines herrlichen Parkes, zu dem nicht nur eine üppige Vegetation, sondern auch eine große Sammlung von Marmorsäulen gehört. Von den vielen Sälen des Schlosses ist nur ein kleiner Teil der Öffentlichkeit zugänglich. In der Gemäldegalerie findet man Werke von niederländischen, italienischen und deutschen Meistern und besonders wertvolle Stücke von Tizian, Brueghel und Hobbema. Andere Säle bergen mannigfachste kunstgewerbliche Gegenstände der verschiedensten Länder und Kulturen. Aber den eigentlichen Seltenheitswert erhält die Sammlung durch die Zusammenstellung von Rüstungen und Waffen aus allen Zeiten, in denen es Turniere gab. Der eine Saal wird ganz beherrscht durch den imponierenden Aufzug einer ganzen Kavalkade, in der die schönsten Rüstungen Parade stehen. Und es gehört zum Wesen dieser Sammlung, daß die einzelnen Stücke ausgefüllt sind, das heißt, daß wir nicht nur geschlossene Visiere sehen oder von den leeren Öffnungen angeglotzt werden, sondern überall kunstvoll ausgeführte Gesichter sehen, die in ihrer Art für die Typengeschichte nicht weniger interessant sind als die Rüstungen selbst. Da sind schweizerische Landsknechte mit ihren schweren Hellebarden und französische Musketiere, italienische Krieger und deutsche Ritter, kurz, das ganze kriegerische europäische Mittelalter erhebt hier noch einmal zu plastischer Wirklichkeit. Dieser etwas düstere Eindruck wird durch die schon erwähnten Kunstsammlungen und durch eine große Kollektion von Porzellan und Erzeugnissen der japanischen Kultur wohltuend gemildert.